



Abb. 4. Bauernhaus in Groß-Zicker auf Mönchgut. Insel Rügen.

Körlin, heißen diese Häuser mit zwei Herdstellen »Tweipott« und die ungeteilten entsprechend »Einpott«.

Die Häuser sind ausnahmslos in Fachwerk, und zwar meistens aus Kiefernholz gezimmert; als Ausfüllung der Fache dient getünchte Lehmstakung, neuerdings auch rohes oder verputztes Ziegelmauerwerk. Das Dach ist mit Rohr, seltener mit Stroh gedeckt und sehr leicht gezimmert, mit 2,0 bis 2,5 m Sparrenabstand bei oft nur 11:16 cm Sparrenstärke. Bei älteren Bauten sind die Hölzer nur beschlagen und die Latten aus Rundholzstangen gespalten. Das Stroh der Deckung ist nach Mitteilung des Lehrers Asmus in Zwiellipp Klappstroh, d. h. von den Schafen noch nicht durchgefressen, oder es ist durchgefüttertes Stroh. Die Befestigung sowohl des Rohres wie des Strohes erfolgt mit Weidenruten, »Deekwäre«.

Giebel finden sich wohl an den Scheunen, dem Hause selbst sind sie fremd und, wo sie vorkommen (Taf. 2, Abb. 22) nur die Folge von Umbauten. Die alten Häuser haben stets Walme, die »Külnner«, d. h. Kielenden heißen. Der Grat-sparren wurde als »Külbom« bezeichnet. Zwei Windfedern dichten an der Spitze des Kielendes über dem Uhlenloch den Anschluß der Rohrdeckung. Ihre Verzierung hat öfters Ähnlichkeit mit Tierköpfen. Daß diese aber Pferdeköpfe seien, ist aus ihrer Form nicht nachweisbar und im Volksbewußtsein unbekannt geworden. Der Eingang wird durch zwei große Türflügel geschlossen; für den Tagegebrauch dient eine gitterartige niedrige Hecktür (Taf. 2, Abb. 11 und 12). Bei kleineren Häusern fehlt die Einfahrt; es ist nur eine einflügelige zweigeteilte Tür mit »Bowahcek« und »Unnahcek« vorhanden.

In dem mit Lehmestrich versehenen Flur, auch »Husdäl« genannt, steht der aus Ziegeln gemauerte Herd für offenes Feuer, wie in Taf. 2, Abb. 5 dargestellt. Die gemauerten Rauchfänge sind zwar auch eine ältere Einrichtung, aber doch jünger als die offenen Herde. Ein Schlot für den Rauchabzug fehlt, so daß der Rauch die Diele und den Bodenraum erfüllt und an der Spitze des Kielendes durch das Uhlenloch entweicht. Das Holzwerk erhält hierdurch eine gleichmäßige dunkelbraune Färbung. Der Raum über dem Herde, in dem die Würste und Speckseiten hängen, heißt der »Wiemen«. Nachdem jetzt die Häuser ohne Schornstein immer seltener werden, nennt man sie Rauchhäuser oder »Röckerkaten«.

Der Stubenofen aus Kacheln steht an der massiven Herdwand und wird vom Herde aus geheizt. Die Betthöhen, auch »Bettwinkel« genannt, sind für den Bauern in die Stube, für das Gesinde in den Flur fest eingebaut (Taf. 2, Abb. 6 und 7). Bei den meist schmucklosen Häusern ist dies die einzige reicher verzierte Stelle. Der Raum unter dem Bett ist ein beliebter Aufbewahrungsort für die Kartoffeln. Die übrige recht einfache Zimmereinrichtung beschränkt sich auf eine große Standuhr, Bänke an der Wand und den Tisch. Im Flur werden die zahlreichen Truhen untergebracht. Hausgerät aus einheimischen Werkstätten und in künstlerisch durchgebildeten Formen hat noch das Dorf Jamund, Kr. Köslin aufzuweisen. Auch die mit sicherem Gefühl für Form und Farbe durchgeführte Bemalung der Stühle, Schränke, Truhen und namentlich der Grabmäler verdient Beachtung (Taf. 2, Abb. 10, 24 u. 25).

Die Wirtschaftsgebäude der größeren Höfe (Taf. 2, Abb. 23) bestehen durchweg aus vier Abteilungen: der Durchfahrt oder dem Torzimmer »Doetimma«, dem Insthaus, sowie Stall und Scheune. Ihre Bauweise, Fachwände unter Rohrdach, gleicht der des Hauses, nur treten gewöhnlich Giebel an Stelle der Walme. Als Beispiel eines Insthauses, das noch Rauchkate ist, wird in Abb. 2 und 3 das des Schwertfegerschen Bauernhofes zu Zwiellipp Kr. Kolberg-Körlin wiedergegeben. Man ersieht aus ihm die übliche Form des Torzimmers, eine breite nach dem Hofe offene Durchfahrt, die nach der Straße durch das große Einfahrtstor und die »kleine Doe« abgeschlossen wird. Das Gefach über der kleinen Tür wird ähnlich wie in der Altmark durch eine Holzvergitterung oder durch ausgeschnittene Brettfüllungen ausgesetzt. Der Brunnen liegt auf dem Hofe oder seitab nach dem Garten zu in der Nähe des Stalles. Die Lage des Brunnens im Hause selbst ist in Camp üblich und wohl eine Besonderheit dieses Dorfes.

Die beschriebene Einrichtung des sächsischen Hauses ist nicht nur in den angegebenen Landschaften Hinterpommerns, sondern ohne wesentliche Abweichungen auch in den übrigen Teilen der Provinz und auch in Vorpommern gebräuchlich.



Abb. 5. Haus Lampe in Trantow. Vorpommern.

Einige Beispiele von Bauernhäusern westlich der Oder sind in den Abbildungen 4 und 5 sowie in Taf. 1, Abb. 4 wiedergegeben.